

Phänomene an den Grenzen von Religion und Politik

Panelleitung: Karsten Lehmann

Panel I - Europäische Perspektiven

Vortragende: Karsten Lehmann, Vanessa Kopplin, Melanie Barbato

Panel II – Außer-Europäische Perspektiven

Vortragende: Zrinka Štimac, Johanna Weirich, Thomas Krutak

Das hier vorgeschlagene Panel möchte den aktuellen religionswissenschaftlichen Debatten um die Konzeptualisierung von Religion neue Impulse geben, indem es das Augenmerk auf die Grenzziehungsprozesse zwischen Religion und Politik lenkt.

In den vergangenen zwei Dekaden hat das Interesse an den Beziehungen zwischen Religion und Politik kontinuierlich zugenommen (Gabriel/Gärtner/Polak 2014; Graf/Meier 2013). Veränderungen im religiösen und politischen Feld (wie religiös legitimierte Konflikte oder Migrationsbewegungen) haben hier ebenso eine Rolle gespielt, wie Veränderungen in akademischen Diskursen (wie die Debatten um den Begriff der Säkularisierung oder die sog. Widerkehr der Religionen) und den individuellen Wahrnehmungen von Religion in politischen Kontexten.

Interessanterweise greift die Mehrzahl dieser Analysen das Verhältnis zwischen Religion und Politik als das Gegenüber von klar abgrenzbaren Feldern oder Systemen. Zumindest in gegenwartsorientierten Analysen fußen die Arbeiten zumeist auf einem differenzierungstheoretischen Zugang. Und auch Arbeiten zu anderen religiösen, kulturellen und sozialen Kontexten basieren – zumindest implizit – auf der Idee einer zunehmend klareren Differenzierung zwischen Religion und Politik.

Das vorgeschlagene Panel möchte diese Debatten aufnehmen; das Augenmerk aber auf Phänomene an den Grenzen von Religion und Politik richten. Zu denken wäre hier beispielsweise an Organisationen wie die Diakonie oder staatlich anerkannte muslimische Dachverbände, die explizit dazu gegründet wurden im politischen Feld aktiv zu werden. Als Grenzphänomene lassen sich aber auch individuelle Glaubensvorstellungen und Weltanschauungen verstehen, die Religion und Politik entweder miteinander verbinden, oder nach klaren Abgrenzungen suchen – sei es in den akademischen Arbeiten von Jürgen Habermas und Pierre Bourdieu oder in Konzepten wie *Laïcité* und Politische Theologie.

An diesen Beispiel lassen sich – so die Grundthese des Panels – neue Impulse für die Debatten um das Konzept der Religion erwarten. Der Blick auf das religiöse Feld von außen lässt die Relationen des religiösen Feldes anders erscheinen. Er macht deutlich, wie komplex und dynamisch die Grenzverläufe zwischen dem religiösen und anderen Feld sind. Dies gilt ganz besondere für die Beziehungen zwischen Religion und Politik. Auf der einen Seite sind sie stark voneinander getrennt. Auf der anderen Seite zeichnen sich diese beiden Felder aber auch durch strukturelle Parallelen aus.

Das Panel wird vom AK Religionen und Politik organisiert.